



Komödie von
Marion Lenden-Boos

Leseprobe

©



Österreichischer Bühnenverlag
Kaiser & Co. Ges.m.b.H
Am Gestade 5/2
1010 Wien, Österreich
Tel: ++43/1/535 52 22
Fax: ++43/1/535 39 15
office@kaiserverlag.at
www.kaiserverlag.at

Alle Rechte sind vorbehalten.

Dieses Werk ist urheberrechtlich geschützt. Das vorliegende Manuskript darf weder verkauft, noch verliehen, noch sonst irgendwie weitergegeben werden. Jede Art von Vervielfältigung (Kopieren, Herausschreiben, Scannen, etc.) ist ohne Einverständnis des Rechteinhabers untersagt. Alle Rechte zur öffentlichen Darbietung des Stückes oder Teile daraus, sowie die Rechte zur Bearbeitung, Übersetzung, Verfilmung und Aufzeichnung und Ausstrahlung sind vorbehalten. Das Aufführungsrecht ist weltweit ausschließlich zu erwerben bei:

©



**Österreichischer Bühnenverlag
Kaiser & Co. Ges.m.b.H
Am Gestade 5/2
1010 Wien, Österreich
Tel: ++43/1/535 52 22
Fax: ++43/1/535 39 15
office@kaiserverlag.at
www.kaiserverlag.at**

Für meine Mutter.

Ein herzliches Dankeschön geht an:

Meinen Mann - für seine Geduld während des Schreibprozesses.

Meine Kinder Barbara und Jerry - meine schärfsten Kritiker und Motivatoren.

Elke, meine geduldige Muse, die mir den roten Faden des Stückes immer wieder vor die Nase hält.

Meine Erstleser für ihr Lob und ihre Kritik.

Kein Mann im Haus

Komödie von Marion Lenden-Boos

Inhalt

Keine Männer mehr schwört sich Theresia, nachdem sie vom Vater ihrer Tochter (Dora) auf den Stufen vor der Entbindungsstation, mit den Worten: „Geh schon mal rein Schatz, ich such nur noch einen Parkplatz“, stehen gelassen wurde. Inzwischen sind 25 Jahre vergangen und zum Leidwesen ihrer frisch verliebten Tochter und der Mutter (Tabea), die sich auf der Suche nach einem Mann für den Lebensrestabschnitt befindet, hat sich an diesem Grundsatz „Kein Mann im Haus!“ etwas geändert. Mit technischem Schnickschnack und Waffengewalt werden Männer vom Betreten der Wohnung abgehalten. Doch Zufall, Fügung des Schicksals und/oder das gute Gedächtnis von Mutter Tabea, der dritten Bewohnerin der Frauen-WG, lassen die Mauern um die männerfreie Zone einstürzen.

Personen des Stücks

Theresia von Brass, ca. 50, nach einer gescheiterten Beziehung überzeugter Vollzeitsingle, auch wenn sie Inhaberin eines Eheanbahnungsinstituts ist.

Tabea von Brass, ca. 75, Schauspieler-Diva, die noch von ihrem ehemaligen Ruhm träumt, Männer sind für sie Freizeitgestaltung.

Theodora (Dora) von Brass, ca. 25, Studentin der Psychologie
Trotz der schlechten Vorbilder ist sie mit Finn seit einiger Zeit noch im Geheimen fest verbandelt.

Finn Haubentusch, ca. 28, total verliebt in Dora, pfiffig und immer für eine Überraschung gut.

Oskar Siebenbrett, ca. 50, hat eine dubiose Vergangenheit, Kunde des Eheanbahnungsinstituts, Eigentümer einer großen Holzhandlung und Schreinerei, verliebt sich auf den ersten Blick in Theresia.

Blumenbote, Alter egal, tuntiges Gehabe

Besetzung	3D/3H
Bühnenbild	1
Spieldauer	ca. 100 Min

Bühnenbild

Die Bühne ist auf der rechten Seite mit einer Sessel-Couch-Landschaft eingerichtet. Hinter der Couch ein Fenster (Abgang). Auf der anderen Seite befindet sich eine Küchenzeile mit Schränken und Esstisch mit Stühlen. Ein Abgang zum Büro. Bühnenmitte eine zweiflügelige, transparente Tür, wenn die Tür geöffnet ist, kann das Publikum den Darsteller im Türbogen gut erkennen (Beleuchtung). Direkt neben der Haustür führen ein paar Stufen zu drei Türen (Schlafzimmer der Damen).

Spezielle Requisite:

Pappkameraden

Drei Pappkameraden im Stil eines Bravostarschnittes, allerdings auf starker Pappe oder dünnem Sperrholz aufgeklebt (alternativ: Besenstiel). Die Jungs werden in einer Szene von Theresia rausgeholt und in der Wohnung aufgestellt und ins Familienleben miteinbezogen.

1. Akt

1. Akt / 1. Szene

Wenn der Vorhang sich hebt öffnet Theresia die Bürotür. Sie schaut heraus, greift neben sich und hält ein Gewehr in der Hand. Prüfend schaut sie es an, entsichert, legt an, nickt zustimmend, sichert, stellt das Gewehr wieder hinter die Tür. Sie tritt heraus, schließt die Tür. Sie geht zur Eingangstür, öffnet einen kleinen Schaltkasten, schaut prüfend rein.

Theresia: Alarmanlage auf Nachtschaltung – check, (nimmt einen Taser in die Hand) Akku geladen und gesichert – check, (nimmt nacheinander 3-4 Dosen mit Tränengas heraus, prüft und stellt sie wieder rein) Unbenutzt – check, Verfallsdatum noch nicht erreicht – check, funktionstüchtig – check. (Schließt den Schaltkasten, geht zu ihrem Schlafzimmer, öffnet die Tür, greift dahinter, holt ein weiteres Gewehr heraus, prüft, entsichert, legt an, zustimmendes Nicken, stellt das Gewehr zurück) So, die Nacht kann kommen, aber kein Mann! Treu dem Motto Ladys first und alle Macht den Frauen!

Telefonklingeln.

Theresia Guten Abend! ... Wie bitte? ... Herr Siebenbrett, Sie haben festgestellt, dass Sie eine Frau brauchen ... Ja, natürlich kann ich diesen Wunsch verstehen. ... Selbstverständlich, für meine Kunden tue ich alles was möglich ist, um sie zu befriedigen. ... Bitte kommen Sie morgen ins Büro, da können wir Einzelheiten besprechen ... Ich bin dafür bekannt, dass ich für jeden Mann die richtige Frau finde. ... Schönen Abend – bis Morgen. (ab Büro)

1. Akt / 2. Szene

Tabeas Tür öffnet sich, sie kommt im knalligen Aerobic-Dress die Stufen herunter, einen Packen Postkarten in der Hand, den sie achtlos irgendwo hinlegt.

Tabea: (pathetisch) Lasst die Spiele beginnen! (läuft drei Mal um den Tisch, prüft den Puls am Handgelenk und am Hals) Dieses Anti-Aging-Trainingsprogramm ist die Hölle, das bringt einen mit jedem Schritt näher zum Totenacker. Aber was tut Frau nicht alles, um das Nagen der Jahre zu mindern. Nur damit sie sich selbst noch im Spiegel erkennt.

1. Akt / 3. Szene

Dora kommt aus ihrer Tür, sie sieht Tabea, schmunzelt und geht zu ihr.

Dora Was machst Du denn da?

Tabea Siehst Du das nicht?

Dora Lass mich raten, Du übst für eine Rolle. Hast Du ein neues Engagement?

Tabea Nein! Seit meinem Abschied von der Bühne spiele ich die Rolle meines Lebens ... (hat sich eine Zeitschrift gegriffen, zusammen gerollt und stellt sich in Fechtposition)

Dora Was denn?

Tabea Frühlingsdesignerin und Coachin.

Dora Wie bitte?

Tabea Ich gestalte meinen dritten Frühling.

Dora Es könnte auch schon der vierte oder fünfte sein.

Tabea (macht ein paar Fechtbewegungen) Bestimmt nicht! Sooo alt bin ich auch nicht. (macht Stretchübungen)

Dora Und warum das alles?

Tabea Bald ist doch der Senioren-Disco-Abend, da will ich fit sein.

Dora Aha. Wo ist Mutter?
Tabea Außerdem will ich Disco-Queen werden. Soweit ich weiß hat sie noch im Büro zu tun.
Dora Na, dann will ich nicht weiter stören und gehe. Ich treffe mich noch mit Kommilitonen.

1. Akt / 4. Szene

Theresia (kommt aus dem Büro) Du willst noch weg?
Dora Ja, was dagegen?
Theresia Im Prinzip nicht, aber Du solltest gerüstet sein, wenn Du abends noch raus gehst.
Dora (stöhnt) Oh Mutter!
Theresia Anscheinend hast Du immer noch nicht gemerkt wie schlecht die Welt da draußen ist. (entsetzt) Du hast ja Ballerinas an den Füßen.
Dora Schick, nicht?
Theresia Aber, aber ... das geht gar nicht. Zieh sofort Deine Highheels an. Die mit dem besonders langen und spitzen Absatz, die kannst Du als Waffe benutzen.
Tabea Sie hat aber immer noch keinen Waffenschein.
Dora Aber in denen kann ich so schlecht laufen, wenn es denn nötig wäre.
Theresia Auch ein Argument, obwohl ich Stiletto bevorzuge.
Dora Es wird nichts passieren, die Welt und vor allen Dingen, die Männer sind besser als Du denkst.
Theresia Das kann gar nicht sein.
Tabea Doch!
Theresia Was mischst Du Dich ein, wenn ich meiner Tochter Ratschläge gebe.
Tabea Weil Du die falschen gibst.
Theresia Wir haben doch genug Enttäuschungen erlebt.
Dora Du solltest sie als Chance sehen.

Theresia Jetzt komm bloß nicht mit psychologischen Allgemeinplätzen von Deinem Dozenten – die helfen überhaupt nicht. Und gegen Männer schon mal gar nicht.

Tabea Mach es wie ich – nimm sie als amüsanten Zeitvertreib.

Dora Für mich darf es auch ein bisschen mehr sein.

Theresia Das kann nicht gut gehen. Hör auf mich, Deine Mutter. Ich sehe jeden Tag in meinem Büro wie Männer sind. Die sind Gottes größte Fehlkonstruktion – er hat nur vergessen, sie nachhaltig zu entsorgen.

Tabea Ich empfehle - sie vor der Entsorgung noch „eingehend“ zu prüfen.

Dora Genau das habe ich vor.

Theresia Halt, bevor Du gehst, nimm noch ein Fläschchen Reizgas und den Taser mit – für alle Fälle.

Dora Oh Mutter, muss das sein? Es ist weder Silvester noch gehe ich (bekannter, berücktigter Ort in der Umgebung).

Theresia Da lass ich nicht mit mir verhandeln. Besser gerüstet als entrüstet!

Tabea Du solltest unbedingt mal Deine Männerphobie behandeln lassen.

Theresia Nicht nötig, ich bin vollkommen glücklich, so wie es ist.

Dora Das ich kann ich nicht glauben. Schon im ersten Semester meines Psychologie-Studiums wurde gesagt, dass zwischengeschlechtliche soziale Interaktion lebensnotwendig ist ...

Theresia Ich habe ausreichend soziale Interaktion. Ich habe EUCH.

Tabea Dora meint wohl Männer.

Dora Genau und das auch im privaten Bereich.

Theresia Ich habe so viele Männer in meinem Büro, da kann ich privat gut drauf verzichten. Ich habe festgestellt, Männer sind jeden Tag aufs Neue eine Enttäuschung.

Dora Ich habe da ein paar interessante Therapieansätze, die sollten wir mal durchsprechen.

Theresia Danke, aber kein Bedarf. Männer gehören dahin, wo der Pfeffer wächst.

Tabea Das ist nur Deine Meinung.

Dora Also, ich muss jetzt los. (geht zur Tür)

Theresia (eilt hinterher) Halt, warte! (gibt ihr das Tränengas und Taser)
Nimm das mit!

Dora (stöhnt, steckt alles ein, ab)

Tabea Das Kind ist flügge. Du kannst sie nicht vor allen Enttäuschungen bewahren.

Theresia Das nicht, aber wenigstens vor Männern.

Tabea Das am allerwenigsten.

Theresia Ich hatte einen anstrengenden Tag. Ich werde jetzt ein schönes Entspannungsbad nehmen und einen Krimi lesen, in dem auf den ersten Seiten mindestens zwei Männer ermordet werden.

Tabea Und die Kommissarin alle anderen Männer verhaftet und die Rechtsanwältin für die Freilassung der Mörderin kämpft.

Theresia So oder ähnlich. Ein toter Mann ist ein guter Mann und kein wirklicher Verlust.

Tabea Du solltest wirklich mal an Deiner Einstellung zu Männern arbeiten. Das wächst sich ja aus.

Theresia Was machst Du noch? Triffst Du Dich auch noch mit Männern?

Tabea Heute nicht. Ich muss mir noch eine Gesichtsmaske gegen Falten auflegen und das braucht länger. Ich kann Dir sagen, je älter man wird, desto mehr Zeit wird für Restaurationen benötigt.

Beide gehen zu ihren Türen.

Theresia Dann noch viel Erfolg.

Tabea Dir spannende Männermorde. (ab)

Theresia Das ist die beste Entspannung.

1. Akt / 5. Szene

Die Bühne wird dunkel. Nach einigen Sekunden geht im Bereich vor der transparenten Flügeltür das Licht an. Das Publikum erkennt eine weibliche und eine männliche Person, die in heftiger Umarmung Knutschen (geflüsterte Liebesworte, Kussgeräusche, leises Lachen).

Dora: (aus dem off, während des Dialogs gibt es immer wieder Kussgeräusche) Finn, hör auf! Ich muss jetzt ins Haus.

Finn (enttäuscht) Och, schon?

Dora Ja, es ist schon spät.

Finn (quengelig) Nein, viel zu früh. Meine Mutter sagt immer, anständige Menschen kommen im Hellen nach Hause.

Dora Deine Mutter kann gute Ratschläge geben, sie ist so gar nicht wie meine.

Finn Ich könnte Dich ins Bettchen bringen und aufpassen, dass die Bettdecke nicht verrutscht.

Dora Ich habe Dir doch erklärt, dass unser Haus eine männerfreie Zone ist.

Finn (voller Eifer) Ich bin bereit. Ich stürme die Barrikaden und kämpfe für Deine Freiheit.

Dora Finn, jetzt werd nicht albern.

Finn Das ist mein voller Ernst! (zieht symbolisch ein Schwert)

Dora Aber nicht heute.

Finn Wenn nicht jetzt, wann dann?

Dora Das wird sich finden.

Finn Hast Du immer noch keine Heilmethode gegen die Männerphobie Deiner Mutter gefunden?

Dora (öffnet die Tür einen Spalt) Wie denn? Wenn ich die ganz Zeit mit Dir zusammen bin, kann ich nicht recherchieren.

Finn Ich bin doch das beste Studienobjekt und so überhaupt kein Macho. (positioniert sich, streicht sich matchomäßig durchs Haar, grinst breit)

Dora Wenn Du kein Macho bist, dann bekommt Kim Yong Un den nächsten Friedensnobelpreis. (die Haustür öffnet sich ganz, Dora macht einen halben Schritt zurück und steht auf der Türschwelle) Ich muss jetzt rein und Du nach Hause.

Finn Was soll ich da?

Dora Von mir träumen. (löst sich aus der Umarmung)

Finn Das kann ich am besten, wenn ich Dich im Arm habe. Dann träume ich von unserer gemeinsamen Zukunft.

Dora Dann musst Du gleich ohne mich weiter träumen.

Finn Nur unter Protest! (macht einen Schritt auf Dora zu und steht auf der Türschwelle)

Plötzlich ertönen Sirenen und Stroboskoplicht flackert, eine schrille Frauenstimme ruft „Männer-Alarm, Männer-Alarm“, während des folgenden Dialogs.

Dora Jetzt hast Du ...

Finn (erschrocken) Wie? Was ist das?

Dora Du hast den Alarm ausgelöst.

Finn Kann nicht sein!

Dora Doch! (zeigt auf seine Füße) Du hast die Grenze überschritten. Du konntest mal wieder nicht auf mich hören!

Finn Ich dachte, dass mit der Grenze wäre metaphorisch gemeint. Schnell! Mach den Alarm aus!

Dora Du verschwindest jetzt sofort, sonst ...

Finn Sonst was?

Dora ... meine Mutter mit dem Schrotgewehr auftaucht.

Finn So habe ich mir das Ende unseres romantischen Abends nicht vorgestellt.

Dora Finn, verschwinde – aber dalli!

Finn (will sie nochmals umarmen und küssen) Ich will aber nicht.

Dora Finn, wenn Dir Dein Leben lieb ist, dann gibst Du ganz schnell Fersengeld.

Finn Geht nicht, ich bin pleite.

Dora Spar Dir Deine billigen Sprüche!

Finn Nein, ich bin bereit, Deiner Mutter entgegen zu treten.

Dora Finn – hau ab!

Finn Nein, das ist eine gute Gelegenheit Deine Mutter kennen zu lernen.

Dora Bestimmt nicht! Wenn Du jetzt nicht sofort die Fliege machst, ist unsere gemeinsame Zukunft im Eimer.

1. Akt / 6. Szene

Die Schlafzimmertüren werden aufgerissen - Tabea (sexy) und Theresia (hochgeschlossen), Theresia lädt ihre Gewehrattrappe durch, beide kommen im Nachthemd mit Gesichtsmasken, evtl. Lockenwicklern und anderen Nachtassecoires die Treppe hinunter gestürmt.

Finn (schielt um die Ecke, hört das Durchladen des Gewehres, dreht sich auf dem Absatz um) Aber nur weil Du mich so nett bittest. Sehen wir uns morgen?

Dora Wir werden sehen, ob wir uns sehen. Und jetzt lauf!

Finn (wirft noch eine Kusshand und schneller Abgang) Ich werde eine Lösung finden.

Dora (kommt ganz auf die Bühne, stöhnt) Das hätte es nicht gebraucht.

Theresia (Furien gleich) Wo ist der Kerl? Wer wagt es?

Dora (gelangweilt) Hier bin nur ich.

Theresia Wo ist der Mann?

Dora Gibt es hier nicht! Mach den Alarm aus.

Theresia (drückt ein paar Knöpfe im Schaltkasten) Aber es war einer da! (geht näher an Dora heran und schnuppert mehr oder weniger unauffällig)

Dora Das war ein Fehlalarm. Nur ich bin durch die Tür gekommen.

Theresia Das kann nicht sein. Einer dieser Bistro-Casanovas hat Dich nach Hause gebracht! Ich kann noch sein Aftershave an Dir riechen.

Dora Das ist mein neues 48-Stunden-Deo, das versagt.

Theresia Hör auf mich, der will bestimmt nur an Dein Erbe.

Dora Das dauert ja wohl noch bis ich das habe.

Theresia Manche Männer können in dieser Beziehung sehr geduldig sein. Erst wiegen sie Dich in Sicherheit, bezahlen Kino, Essen und Drinks, machen teure Geschenke ... und dabei kundschaften sie

Dein Umfeld aus - dann schlagen sie unerwartet zu. Als Einbrecher, Heiratsschwindler ...

Dora Mutter, Du hast eine blühende Fantasie.

Theresia Das sind Fakten, die sich nicht leugnen lassen.

Dora Ja, die größten Fake News aller Zeiten.

Theresia Außerdem bist Du noch so jung.

Dora Ich bin alt genug!

Tabea Das Alter spielt dabei keine Rolle.

Theresia Dass Männer nichts taugen siehst Du doch an mir und Deiner Großmutter!

Dora Ich sehe nur zwei verbiesterte ältere Frauen ...

Theresia (schnappt nach Luft) Ver... ver... verbiestert nennst Du uns?

Dora ... , die mir keinen Spaß gönnen.

Tabea Theresia, hast Du gehört, als was mich Deine Tochter bezeichnet? Als älter! Älter hat sie mich genannt!

Theresia Oh Mutter, jetzt reg Dich wieder ab. Ich habe jetzt anderes zu tun. Ich will wissen, welcher Mann es gewagt hat unser Haus zu betreten.

Dora Oma, in Deinem Alter kann man das Alter nur noch wegpachteln und nicht mehr verleugnen.

Tabea Nenn mich nicht Oma!

Dora Du bist aber meine Oma.

Tabea Aber ich fühle mich nicht so! Das ist rein biologisch.

Dora Das Leben ist nicht spurlos an Dir vorbeigegangen.

Tabea Das ist noch lange kein Grund mich Oma zu nennen. Das macht mich alt.

Dora Und mich jung!

Tabea Also – ich setze jetzt meinen so rüde unterbrochenen Schönheitsschlaf fort. (geht zur Treppe, bleibt auf einer Stufe stehen und ruft) Auch Du wirst schneller in die Jahre kommen, die Dir nicht so lieb sind, als Dir lieb ist! (öffnet die Tür) Ach, Theresia bestellst Du mir morgen bitte neue Spachtelmasse – äh, ich meine die Anti-Aging-Creme mit den 4 Komponentenadhesiven.

Dora Omi, Du weißt schon, dass Adhesive - ein Kleber ist?

Tabea Kleber???? - Aber adhesive hört sich gut an, so fest und faltenlos.

Theresia Wenn man dran glaubt dann wirkt es!

Tabea Und nenn mich nicht Omi.

Dora Okay, Großmutter!

Tabea Das hört sich ja noch schlimmer an. Aber ich merke bei dieser Diskussion ist Hopfen und Malz verloren.

Theresia Vielleicht solltest Du das mal als Faltencreme ausprobieren.

Tabea Jetzt schlägst Du in die gleiche Kerbe. Ich ziehe mich beleidigt in meine Kemenate zurück. (verschwindet mit einem Türknall in ihrem Zimmer, steckt den Kopf wieder raus) Vielleicht solltest Du Dich dran erinnern, dass Du auch mal jung warst und Deinen Spaß mit Männern hattest.

Theresia (schnappt nach Luft)

Tabea Sonst wäre Dora nicht da, der Du jetzt jeden Spaß verbieten willst. (Tür zu mit Knall)

Theresia (süffisant) Oh Mutter, irgendwann werde ich Dich zu Grabe tragen.

Dora Ja, Kind macht schon was mit, bis es seine Eltern aus dem Gröbsten raus hat.

Theresia Wenn ich damals gewusst hätte, wie nervig Mütter sein können, ich hätte ihr, nach ihrem Bühnenabschied, nicht das Zimmer im Haus angeboten.

Dora Jetzt merkst Du wie es mir geht.

Theresia Bitte was? Du willst mich doch nicht mit meiner Mutter vergleichen ...

Dora Doch, Mütter haben bei Töchtern, auf einer Skala von 1-10, immer den gleichen nervtötenden Faktor von mindesten 13 ½.

Theresia Du lenkst vom Thema ab.

Dora Keine Ahnung was Du meinst. (bewegt sich auf ihre Zimmertür zu)

Theresia Mit wem warst Du heute Abend zusammen, was habt ihr gemacht?

Dora Oh Mutter, muss das jetzt sein? Inquisition zwei Punkt Null. Ich war mit Freunden zusammen, wir hatten einen schönen Abend!

Theresia Mein Kind, erzähle Einzelheiten!

Dora Das ist nicht nötig! Ich bin müde und gehe jetzt ins Bett. (öffnet die Tür)

Theresia Nichts da! Erst stehst Du mir Rede und Antwort.

Dora Nichts da! Ich brauche meinen Schlaf! Und ich rate Dir Deine Ruhezeiten einzuhalten, sonst brauchst Du bald, wie Oma, auch ein Vier-Komponenten-Adhesive.

Theresia Da bin ich aber weit von entfernt. Ich will jetzt Näheres über Deinen Freund wissen, damit ich, als Deine Mutter, **Dir** gute Ratschläge geben kann.

Dora Kommt Zeit, kommt Rat – gute Nacht. (ab)

Theresia (seufzt enttäuscht, beginnt Sachen hin und her zu räumen) Tja, so ist das, wenn man sein Kind zeitgemäß erzieht und nur das Beste für es will. Ab einem gewissen Alter lassen sie einen einfach im Regen stehen und wollen ihre eigenen Erfahrungen machen. Dabei könnte man sie vor so vielen Enttäuschungen bewahren, wenn sie **einmal** zuhören würden. Aber nein, sie müssen ihren Willen durchsetzen. Und dann noch meine Mutter ...

1. Akt / 7. Szene

Tabea (steckt den Kopf aus der Tür) Ach Kind, Du bist ja noch auf – wie schön.

Theresia Was ist daran schön, wenn ich nachts um drei noch wach bin. Was ist denn?

Tabea Etwas ganz Dringendes!

Theresia Ich höre.

Tabea Ich wollte Dich nur erinnern, dass meine Preisausschreibenantwortkarten, die ich auf den Tisch gelegt habe ...

Theresia Etwa hier der Packen? (schwenkt einen dicken Stapel Karten)

Tabea Ja genau der! Der muss morgen unbedingt zur Post.

Theresia Sonst noch was?

Tabea Nein, aber das ist ganz wichtig!

Theresia Du gewinnst doch sowieso nichts.

Tabea Nur wer nicht mitmacht hat schon verloren.

Theresia Die wollen nur Deine Anschrift um Dich mit Werbung zuzumüllen!

Tabea Darf ich Dich daran erinnern, dass ich schon einiges gewonnen habe.

Theresia Unnützer Kram, der meistens direkt in die Tonne wandert.

Tabea Ich gebe die Hoffnung nicht auf, ich habe das Gefühl - schon bald - mache ich den großen Gewinn.

Theresia Du könntest die Sachen auch einfach kaufen.

Tabea Das ist aber nicht so spannend.

Theresia Ja, ja, ist gut, ich nehme sie mit zur Post.

Tabea Dann ist ja gut. (schließt die Tür)

Theresia (zum Publikum) Kennen Sie das auch? Man fühlt sich wie ein Hamburger – eingeklemmt zwischen Mutter-Boden und Tochter-Deckel, wie Ketchup klebt die Berufstätigkeit in den Poren. Sorgen und Nöte werden als Zwiebel und Gürkchen ohne Aufpreis dazu gegeben.

Ohne Raum und Zeit, eingezwängt in ein Korsett, das jeden Tag fester geschnürt wird, bis man nicht mehr atmen kann. Ich kann mich drehen und wenden, stehen oder gehen – irgendwie gibt es kein vor und zurück.

Als alleinerziehende Mutter einer Tochter, die immer wieder Trotzphasen durchlebt und Tochter einer Schauspiel-Mutter, die den großen Bühnen der Welt nur unwillig Adieu gesagt hat, fühle ich mich wie eine Marionette. Eine Marionette, deren Fäden so straff gespannt sind, dass ... Ach wen kümmert es, ich funktioniere. Ich funktioniere schon so lange, dass es keinem mehr auffällt.

Aber es wäre schön, wenn einer mal fragen würde: Wie geht es Dir? (geht zur Tür) Na, auch egal, genug trübe Gedanken, mal schauen, dass ich noch eine Mütze Schlaf erwische. Morgen Früh werden die Ecken und Kanten des Lebens wieder rund geschliffen.

(ab, in ihr Zimmer)

2. Akt

2. Akt / 1. Szene

Das Bühnenlicht wird kurz abgedunkelt und wieder hochgefahren – der neue Tag beginnt. Tabeas Tür öffnet sich, der Refrain von „Good mornin‘“, aus „Singing in the Rain“, Gene Kelly wird angespielt, sie streckt kurz den Kopf raus und überlegt es sich anders, geht zurück, wenn die Tür sich schließt stoppt die Musik. Theresias Tür öffnet sich, es ertönt der Refrain „Guten Morgen liebe Sorgen“, Jürgen von der Lippe, (der selbe Vorgang wie bei Tabea) beim Schließen der Tür stoppt die Musik. Doras Tür öffnet sich, „Morning has broken“ von Cat Stevens ertönt, Dora kommt heraus, guckt total verliebt und glücklich, (Musik bis die Tür geschlossen wird) geht zur Küchenzeile.

Dora (sieht einen Stapel Akten) Was ist das denn? (klappt einen Deckel auf, liest) Ach, Mama hat mir Studienmaterial für meine Doktorarbeit und Analysebögen für ihre Agentur hingelegt (steckt die Akten in die Tasche). Das kommt später dran. Jetzt brauch ich erst mal einen Kaffee.

2. Akt / 2. Szene

Tabea (öffnet die Tür, Musik bis zum Schließen der Tür, gesellt sich zu Dora) Guten Morgen, machst Du mir auch einen Kaffee?
Dora Guten Morgen! Aber klar doch! Wie willst Du ihn?
Tabea Kind, nach der Nacht brauche ich einen extra starken, der mir die zusätzlichen Falten der letzten Nacht glatt zieht.
Dora Vorsicht, Omi, wenn das passiert - muss gleich die Reinigungsfrau kommen und den von Dir verlorenen Mörtel aufsaugen.
Tabea Kind, nenn mich nicht Omi.
Dora Omi, nenn mich nicht Kind.
Tabea Da das nun geklärt ist ...
Dora Genau ...

Tabea ... habe ich etwas Wichtiges mit Dir zu besprechen.
 Dora Oha, was ist denn so wichtig? Worum geht es denn? Muss ich mir Sorgen machen?
 Tabea Nun ja – nicht direkt. Es geht um Deine Mutter.
 Dora Aha, es geht also um Deine Tochter. Was ist denn mit ihr?
 Tabea Also, ... wie soll ich sagen ... ich finde ...
 Dora Jetzt sag, was Du auf dem Herzen hast.
 Tabea Ach, es ist schwierig so etwas mit der Enkelin zu besprechen, wo es doch um die Mutter geht.
 Dora Wie Du sicherlich weißt, habe ich Psychologie studiert und arbeite an meiner Doktorarbeit ...
 Tabea (abwesend) Ja, ja ...
 Dora ... mir ist nichts Menschliches mehr fremd ...
 Tabea Ja, ja, der Mensch das unbekannte Wesen.
 Dora Hörst Du mir überhaupt zu?
 Tabea Ja natürlich, alles Fremde ist menschlich ...
 Dora Dir muss aber ganz schön was auf dem Herzen liegen. Hier trink erst mal Deinen Kaffee.
 Tabea Danke. Aber es geht doch um die Familie.
 Dora Gerade deshalb solltest Du mit mir darüber sprechen.
 Tabea Nein, das geht doch nicht. Ich kann doch solche Sachen nicht mit meiner Enkelin besprechen.
 Dora Doch kannst Du. Vergiss mal, dass ich Deine Enkelin bin. Sehen Sie nur die Psychologin in mir, Frau von Brass.
 Tabea Das könnte vielleicht helfen.
 Dora (zückt ihr Tablet) Erzählen Sie mir von Ihren Sorgen und Nöten.
 Tabea Es geht um meine Tochter, die ...

2. Akt / 3. Szene

Theresia (öffnet ihre Tür, das Lied wird angespielt) Was sitzt ihr denn schon so früh in trauter Zweisamkeit zusammen? Was heckt ihr aus?
 Tabea Wir trinken nur einen Kaffee.

Dora (zwickert Tabea zu und flüstert) Später. (packt das Tablet weg)

Tabea (nickt verschwörerisch, dreht sich zu Theresia) Was hat Dich denn schon so früh vor die Tür gelockt?

Theresia Ich habe gleich einen Termin, darauf muss ich mich noch vorbereiten. Dora, hast Du die Akten gefunden, die ich Dir hingelegt habe?

Dora Ja, Mama, ... werde ich mich später drum kümmern.

Theresia Aber jetzt sprechen wir über letzte Nacht.

Dora Da gibt es nichts zu besprechen. Wir sollten eher darüber reden, wie Du Deine Männerphobie überwindest.

Tabea Genau!

Dora Ich habe in der letzten Zeit einen starken Anstieg Deiner Symptome bemerkt.

Tabea Das ist nicht mehr normal!

Theresia Das ist total normal. Ich will nur „mitu“ (me too) verhindern.

Tabea Ist das was Ansteckendes?

Dora Nein.

Theresia Doch! Aber nur unter Männern!

Dora Oma, so wird heute eine einseitig ungewollte zwischenmenschliche soziale Interaktion auf sexueller Ebene bezeichnet.

Tabea Hä?

Theresia Oh Mutter, stell Dich nicht dümmer als Du bist. Es geht um sexistische Sprüche, Tatschen, Grapschen ... und weitergehende Übergriffligkeiten durch Sprache und oder Handlungen.

Tabea Ach so ... Das ist doch nicht Neues!

Dora Ja, ca. 80 Prozent der Männer, die eine Machtposition haben oder meinen, Macht zu haben oder einen Machtkomplex haben, zeigen bisher weitgehend ungestraft diesen sexuellen Habitus.

Tabea Aber die Männer können doch gar nicht anders. Also zu meiner Zeit war das ganz normal.

Theresia (entsetzt) Was?

Tabea Als angehende Schauspielerin musste Frau doch etwas gegen den Mann (obszöne Geste) in der Hand haben um weiter zu kommen.

Theresia Bist Du auch ein Opfer der männlichen Suggestion und Argumentation?

Tabea Nein, weibliche Logik, Hinterlist und Karrieredenken.

Dora Aber so sollte es nicht sein.

Tabea In Deinem Beruf nicht, da landen die Männer bei Dir auf der Couch. Übrigens, es stand letztens in der Apothekerumschau, Männer sind ...

Der Gong der Haustüre ertönt (als Gong werden die ersten Sekunden des Liedes „Komplimente“ von Otto Waalkes eingespielt).

Theresia Oh, ein Mann vor der Tür. Was will der denn?

2. Akt / 4. Szene

Da Tabea und Dora keine Anstalten machen sich zu erheben, geht Theresia zur Tür. Drückt den Knopf für die Sprechanlage.

Theresia Wer ist da?

Bote Der Lieferservice.

Theresia Von einem Mann nehme ich nichts an.

Tabea und Dora: Doch! (eilen zur Tür und öffnen sie, davor steht ein Bote mit einem riesigen Blumenstrauß)

Bote Ich habe trotzdem eine Lieferung für Sie.

Der Bote macht affektiert tuntig einen Schritt über die Türschwelle, streckt den Damen den Blumenstrauß entgegen, die Alarmanlage geht **nicht** los. Die Frauen schauen sich verwundert an.

Theresia Was ist mit der Alarmanlage los?

Bote Eine Lieferung für Frau von Brass!

Theresia Da gibt es mehrere. (geht zum Schaltkasten der Alarmanlage und schaut hinein)

Bote Frau T. von Brass.

Theresia (konzentriert sich auf den Schaltkasten) Bitte spezifizieren Sie, Tabea von Brass, Theresia von Brass oder Theodora von Brass.

Bote Auf meinem Zettel steht nur T. von Brass.

Theresia (dreht sich zu Dora und Tabea, beide schütteln den Kopf, tuscheln miteinander) Wer ist der Absender?

Bote Hier steht, der Absender möchte anonym bleiben.

Theresia Dann hat Anonym Pech gehabt, ich nehme die Lieferung nicht an. Das kann was Gefährliches sein und wenn es von einem Mann überbracht wird erst recht.

Bote (ungehalten) Ich versichere, es ist nichts Gefährliches sondern etwas Schönes.

Tabea (ironisch) Das ist besonders riskant.

Bote Ich lebe und bin putzmunter.

Theresia Es kann ja sein, dass es nicht sofort wirkt.

Bote (genervt) Ich habe keine Zeit endlos mit Ihnen zu diskutieren. Nehmen Sie die Lieferung an oder soll ich sie an den Absender zurück schicken?

Theresia Nein ...

Dora und Tabea unisono Doch!!!

Bote Was jetzt?

Dora (sarkastisch) Geben Sie mir den Strauß und bitte entschuldigen Sie die Männerfeindlichkeit meiner Mutter, sie fühlt sich von Männern bedroht.

Bote Aber doch nicht von mir. Dazu gibt es überhaupt keinen Anlass, bei mir sind Frauen so sicher, wie in Abrahams Schoß. (ab)

Theresia Ach, deshalb ging der Alarm nicht los.

Dora Wieso?

Theresia Hast Du nicht gemerkt, der war so schwul, da konnte die Anlage gar nicht losgehen.

Tabea Das ist doch völlig egal! Von wem ist der Strauß? Der ist bestimmt von einem meiner Fans.

Theresia Denkst Du wirklich, dass sich noch jemand an Deine Glanzzeiten auf der Bühne erinnert und Dir heute noch Blumen schickt?

Dora Oh Mutter, sei doch nicht so garstig.

Theresia Es könnte auch sein, dass Dein Süßholzraspler von gestern Abend Dir Blumen schickt, um Dich für weitere Aktivitäten empfänglich zu machen.

Tabea Das sind aber schöne Blumen.

Dora Das glaube ich nicht.

Tabea Schau doch mal, ob eine Karte dabei liegt?

Theresia (sucht) Nein, hier ist nichts. (gibt den Strauß an Dora) Ich habe jetzt keine Zeit dafür. Ich warne euch nur, vielleicht sind sie giftig. (geht ins Büro ab).

Dora (gibt die Blumen an Tabea) Hier, kümmer Du Dich drum, ich habe jetzt einen Termin mit meinem Doktorvater. Wir sprechen später. (ab)

Tabea (schaut auf die Uhr) Was, schon so spät. Ich muss los zu meiner Faltenunterfütterungssitzung. (legt die Blumen achtlos auf den Tisch, ab)